

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Eine Armee in Bosnien-Herzegowina. Marburg, 8. Juli.

Die Besetzung Bosniens und der Herzegovina bedingt es nun, die Organisation unseres Heeres zu ändern und eine besondere Armee für Neu-Oesterreich zu schaffen.

Diese Errichtung ist eine unvermeidliche Folge der Okkupationspolitik — eine Folge, deren verhängnisvolle Schwere sogar die Freunde und Vertheidiger der Großmacht-Stellung nicht unterschätzen. Jawohl! die besondere Armee für Bosnien-Herzegowina ist jetzt eine Nothwendigkeit; aber die Nothwendigkeit, diese Länder zu besetzen und die türkische Verwaltung vorzubereiten, lag für Oesterreich-Ungarn niemals vor. Als der Berliner Vertrag im Reichsrathe zur Genehmigung eingebracht wurde, galt es, Nein! zu sagen und dieses Nein wäre auch mit erdrückender Mehrheit gesprochen worden, hätte nur jeder gewählte Mann des Volksvertrauens den Muth der eigenen Meinung gehabt, sein Wort nicht im Stiche gelassen, im Sinne der Wähler gestimmt.

Nun vollzieht sich eine Thatfache nach der anderen mit unerbittlicher Folgerichtigkeit und Alle, die in den Reihen der gemäßigt Freisinnigen der Okkupationspolitik freiwillig oder staatsmännisch gezwungen sich angeschlossen, bitten und beschwören jetzt, es möge bei der Aenderung der Heeresorganisation auf die wirtschaftliche Lage des Volkes Rücksicht genommen werden.

Al! dieses Flehen ist vergebens und hat auch kein Recht, Schonung zu verlangen, betrifft der Mittel zu largen, wer sich Okkupation und Annexion als Ziel gesetzt, oder geduldet, daß sie von Anderen gesetzt worden. Wer die Leistungsfähigkeit des Volkes erwägt, muß ein Gegner der Politik sein, die uns solche Lasten aufbürdet — ein Gegner des Wehrsystems, welches eine solche Politik einzig und allein ermöglicht.

Dieses System kann sich nicht halten — in Oesterreich-Ungarn, in ganz Europa nicht. Dieses System wird fallen, aber wir fürchten: nicht zu einer Zeit, da uns der Sturz noch Rettung bringen könnte, sondern in Drang und Gefahr, wenn die politisch-soziale Sintfluth hereingebrochen — stürmend, vernichtend. Dieses System wird stürzen, wenn die Geschichte, die ihr Richteramt wieder übernommen, ihr letztes „Schuldig“ spricht. Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Der politisch-nationale Widerstand soll uns bedeutend erschwert werden. Die Regierung ist nämlich entschlossen, die Gesetze über Vereine, Versammlung und Presse noch strenger zu handhaben, als es bis jetzt geschehen. Diese Hindernisse dürfen uns nicht entmuthigen. Wie wenig auch die fraglichen Gesetze dem Wesen des Rechtsstaates entsprechen, so sind sie doch immer eine Waffe und kampfgewohnte Leute wie wir, werfen die Flinte noch lange nicht ins Korn.

Die Entwicklung unseres Wehrsystems macht wieder ein Schritt vorwärts, der wie jeder frühere Geld kostet. Die geplanten „Dislokationen“ dürften nur 600.000 fl. erfordern und soll dieser Betrag von den nächsten Delegationen verlangt werden. Der Friedensstand der Infanterie aber, welcher durch Einberufung der Ersatzreserve um 28.000 Mann erhöht werden soll, bedingt eine Mehrausgabe von vierhalb Millionen jährlich.

Der Rückfall ins roheste Mittelalter, der sich durch Judenverfolgung bekundet, will nun auch Ungarn nicht verschonen. Die Regierung ist jedoch zu ernstern Maßnahmen entschlossen, um, so weit es von ihr abhängt, das Land vor dieser Schande zu bewahren.

Der Kaiser von Rußland und sein Minister des Innern leben in

einem Banne, von welchem sie alle Macht der Selbstherrschafft nicht erlösen kann. Alexander III. spaltet in der Einsamkeit von Gatschina viel eifriger Holz, seit auch in Peterhof Sprengstoffe entdeckt worden und der Nachfolger Ignatieff's läßt sich wegen der Drohbriese der Nihilisten in seinem Palaste ängstlich bewachen.

Vor Alexandrien dürften bald die Würfel fallen. Die Nationalpartei hat zum Neuesten sich gerüstet, muß aber, wenn Egypten allein steht, England und Frankreich gegenüber erliegen. Und die Vorbereitungen dieser Mächte lassen an dem vollen Ernste der angedrohten Aktion nicht zweifeln.

Vermischte Nachrichten.

(Ein französisches Urtheil über Egypten.) Ferdinand Lesseps, der Schöpfer des Suezkanals, empfiehlt seinen Landsleuten eine gütliche Verständigung mit Arabi Pascha und sagt u. A.: „Meine Ansicht über die ägyptische Frage ist eine sehr bestimmte und hat sich übrigens nie geändert. Schon längst sage ich Jedermann, der es hören will, daß wir außer der Geldfrage, die wir als Gläubiger Egyptens überwachen müssen, dort nichts zu suchen haben. Man will sich nicht eingestehen, daß dieses Land, welches nach der Meinung vieler noch ganz zurückgeblieben und wild ist, ungeheure Fortschritte gemacht hat. Nicht umsonst haben seit Mehemed Ali die ägyptischen Vize-Könige die jungen Leute erster Familien zu ihrer Ausbildung nach England, Deutschland und namentlich nach Frankreich geschickt. Dieses neue Geschlecht brachte aus Europa fortschrittliche Ideen heim, welche langsam, aber sicher ihren Weg gemacht haben. Man lasse also die Egyptianer in ihrem Lande die Politik treiben, welche ihnen zusagt, sobald sie nur nicht direkt unsere Interessen berührt. Das war auch meine Ansicht über die mexikanische Expedition. Man hätte Suarez gewähren lassen sollen. Suarez

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

„Und bist Du das nicht?“ sagte sie begütigend. „Ich weiß, was Du meinst . . . Du bist getäuscht worden: das ist nicht Schmach noch Schuld für den Betrogenen . . . Wenn Du mich täuschtest, Osky, hätt' ich drum etwas verbrochen? Täusche Dich nicht selbst . . . ich sag' es Dir, Dein Gretly . . . Du hast Sene nie geliebt . . .“

„Ja Du hast Recht! rief Oswald begeistert. „So wie ich Dich liebe, wußte ich nicht, daß man lieben kann . . . so habe ich nie geliebt!“

„Stehst Du wohl? . . . Wie nanntest Du die Blume, von der Du mir neulich erzählst . . . die Du im Morgenland gesehen, die nur einmal blüht?“

„Die Agava . . .“

„Das ist mein Sinnbild, Osky — auch das Herz blüht nur ein einzig Mal . . .“

Innig hielt das Paar sich umschlungen, als das Knistern von Fußtrittten im Sande es auseinander scheuchte. Der Burgvogt kam und

rief dem Ritter zu, die Bäume seien gefällt, wie er befohlen, und auch sonst Alles nach seinem Worte geordnet. Oswald winkte dem Alten zu schweigen und folgte ihm in die Burg, indem er Margarethen schleuniger Rückkehr versicherte.

Die junge Frau trat an den Tisch und las in Oswalds Schrift; dann zog sie ein Täfelchen heraus und schrieb darauf, schrieb und sann, strich aus und schrieb wieder, indem ein liebliches Lächeln ihre heitern Züge noch anmuthiger machte. Sie war so in ihr Werk vertieft, daß sie nun hinwieder Oswalds Ankunft überhörte: als er ihr unvermuthet den Arm um die Hüften legte, fuhr sie zusammen und ein holdes Roth überdeckte sie bis an Stirn und Nacken.

„Si sieh, das Gretly hat Geheimnisse vor mir!“ rief lachend Oswald und suchte das Täfelchen zu ergahen, das sie eifrig zu verbergen bemüht war. „Du hast geschrieben und wenn ich recht gesehen, waren es wohl gar Reime?“

„Warum nicht?“ erwiderte sie, immer noch abwehrend. „Das liegt im Schwangauer Blute . . . soll in mir kein Tröpflein meines Ahnen, Herrn Hiltbold fließen? . . . Wenn das Herz voll ist, geht es über, da kommen die Reime von selbst geflossen . . .“

Oswald hatte das Täfelchen erbeutet und las:

„Wie sich verwandelt Minne,
„Hör' ich viel manche Frag';
„Das will mir nicht zu Stime,
„Daß Minne wechseln mag!

„Wohl in des Bächleins Rinne
„Schreibt sich kein Bleiben ein;
„Das ist ein' rechte Minne,
„Die schreibt in Marmelstein.

„Deß treulich ward ich inne,
„Zur Antwort sag' ich das:
„Was wandelt und geht von hinnen,
„Daß das nicht Minne was!“

„Goldes — wunderbares Weib!“ rief Oswald entzückt, indem er vor ihr in's Knie sank und ihre beiden, zusammengefaßten Hände mit Küffen überdeckte. „Welch' ein Engel ist mir in Dir gegeben! . . . O, daß ich es vermöchte, Dich so recht glücklich zu machen — so ganz wie Du es verdienst!“

„Da würde der Lohn wohl bescheiden klein ausfallen“, erwiderte sie, und zog ihn mit noch holderem Erröthen zu sich empor, „aber wenn mein Glück gemessen wird nach meiner Liebe zu Dir, dann ist es überschwenglich, denn meine Liebe hat keine Grenzen . . .“

„Und bist Du ganz mein? Und sehnst Dich gar nicht mehr in Deine Heimath zurück?“

Sie schüttelte den Bodentopf mit einem entzückenden Lächeln. „Ich wundre mich selbst!“

war der Vertreter einer lebensfähigen Idee. Ebenso verhält es sich heute mit Arabi Pascha. Arabi Pascha vertritt die neuen Ideen, er ist der unvermeidliche Mann des Augenblicks. Die Bewegung hat einmal begonnen und nichts kann sie mehr aufhalten. Darum sagte ich auch dieser Tage zu Gambetta: „Wie, Sie, der Sie im Jahre 1869 so muthig und beinahe allein die liberalen Ideen in Frankreich vertreten haben, suchen jetzt Handel und selbst einen Krieg mit dem Vertreter der liberalen Ideen in Egypten, mit Arabi Pascha? Arabi sollte für Sie ein Kollege sein, und täglich lassen Sie ihn in der „Republique Française“ angreifen“.

(Auf das Grab Garibaldi's.) Die ungarische Unabhängigkeitspartei wird demnächst einen prachtvollen silbernen Kranz aus Lorbeerblättern mit goldenem Bande für das Grab Garibaldi's absenden. Die Inschrift der Widmung ist italienisch und magyarisch.

(Polnische Bekenntnisse.) Die polnischen Studenten auf deutschen Hochschulen verrathen sehr häufig eine große Unbeholfenheit im deutschen Ausdruck. Dieser Mangel macht sich auch noch bei Leuten geltend, die bereits die Universität verlassen haben und im öffentlichen Leben eine Stellung einnehmen. Da schreibt nun ein national-polnisches Blatt: „Die polnische Jugend, besonders aus dem Posenischen, kann bei Absolvierung ihrer Studien sehr wenig Deutsch sprechen, oft noch weniger, als bei ihrem Austritte aus dem Gymnasium, ganz besonders da, wo es über den Kreis ihrer wissenschaftlichen Spezialität hinausgeht. Es ist dies ein Nachtheil, der sich sowohl bei Prüfungen, als auch im späteren Leben sehr kräftig fühlbar macht. Die Ursache dieses Mangels läßt sich daraus erklären, daß die jungen Leute, obgleich sie in deutschen Städten leben und die deutsche Sprache während des Studirens fortwährend gebrauchen, sonst nur Polnisch unter sich sprechen und außer mit Polen fast mit Niemanden verkehren. Durch den Hinweis, daß es Pflicht eines jeden Polen im preussischen Staate ist, die deutsche Sprache, in welcher er seine Bildung genossen hat, zu beherrschen, damit er sich selbst behelfen und seinen Landesleuten nützlich sein kann — durch diesen Hinweis wird den jungen Polen ohne Zweifel ein wirklicher Dienst erwiesen. Durch eine größere Kenntniß der deutschen Sprache wird den jungen Polen in ihrem Studium und später im praktischen Leben Vieles erleichtert; der Umgang mit Deutschen gibt dem Polen Gelegenheit, manches gegen ihn gehegte Vorurtheil zu beseitigen und außerdem seinen eigenen intellektuellen Gesichtskreis bedeutend zu erweitern etc.“

(Erinnerung an Schiller.) Die „Schweizer Musikzeitung“ berichtet: Schiller beklagte sich einstmals bei Goethe, daß er oft

durch zudringliche Besuche während der Arbeit gestört und unterbrochen würde. Wie wäre diesem Uebelstand wohl abzuwehren? Goethe gab ihm den wohlmeinenden Rath: recht grob zu sein und seinen Diener kategorisch und konsequent alle lästigen Besuche ein für allemal abweisen zu lassen, weil sein Herr in seiner Geistesarbeit nicht gestört sein wolle. Nun traf es sich kurz darauf, daß ein reisender Gelehrter Schiller's persönliche Bekanntschaft zu machen wünschte und denselben durchaus zu sehen und zu sprechen verlangte. Der Diener aber wies denselben laut erhaltenem Befehl ab. Als nun die Verhandlung mit dem Fremden vor Schiller's Thür gar zu laut wurde und der Letzterwähnte den Wunsch aussprach, Schiller wenigstens auf einen Augenblick sehen zu wollen, riß Schiller ungeduldig und ärgerlich die Stubenthür auf und schrie: „Sie wollen mich sehen? Hier bin ich!“ Der Fremde war keineswegs bestürzt, zog seine Börse heraus und antwortete ruhig: „Was kost's?“ Schiller, darüber verblüfft, nöthigte ihn dann, in sein Zimmer zu treten und unterhielt sich mit demselben eine ganze Stunde lang auf's freundlichste“.

(Mittelschulen in Oesterreich.) Oesterreich hat im Schuljahre 1881/82 166 Gymnasien und 87 Realschulen; von ersteren sind 95 deutsch, 33 czechisch, 21 polnisch, 7 ultrakatholisch, je 4 italienisch und serbo-kroatisch und 1 ruthenisch; von letzteren 61 deutsch, 16 czechisch, 5 polnisch, 4 italienisch, 1 serbo-kroatisch. Die Frequenz der Gymnasien beträgt 53,087 Schüler, die der Realschulen 16,681.

(Gewerbeordnung. Was ist Handwerk?) Im Nachtragsberichte des Gewerbeausschusses wird der Begriff „Handwerker“ folgendermaßen bestimmt: Handwerker in technischer Beziehung ist derjenige Gewerbetreibende, welcher als technischer Vorarbeiter die ganze Geschäftsleitung seines Unternehmens in sich vereinigt, in wirtschaftlicher Beziehung derjenige Gewerbsunternehmer, dessen aus dieser technischen Thätigkeit hervorgehender Arbeitsgewinn den wesentlichen Theil seines Geschäftseinkommens bildet; in sozialer Beziehung endlich ist derjenige ein Handwerker, der es auf der Stufenleiter des Lehrlings und Gesellen zum selbstständigen Unternehmer, Meister, gebracht hat, mag er als solcher mit oder ohne Gesellen arbeiten.

(Billige Sommeraufenthalte in Kärnten) für alleinlebende Personen oder ganze Familien sind bei allen Gemeindeverordnungen Kärntens zu erfahren. Die Absendung einer Korrespondenzkarte mit Antwortkarte, auf welcher die Adresse genau anzugeben ist, genügt. Wir machen hier beispielsweise auf folgende Gemeindeverordnungen in Kärnten aufmerksam: Friesach, Oberstein, St. Veit, Maria-

Saal, Feldkirchen, Himmelberg, Wolfsberg, Unterdrauburg, Prävali, Völkermarkt, Eisenkappel, Grafenstein, Gmünd, Seeboden, Obervellach, Sachsenburg, Bruggen und Dellach bei Greifenburg, Oberdrauburg, Hermagor, Bistring, Feistritz und Unterloibl im Rosenthal.

(Sichere Heilwirkung.) Kongestionen, Athemnoth und alle Erscheinungen einer gestörten Blutzirkulation werden durch kurzen Gebrauch der echten „Moll's Seidlignpulver“ mit Erfolg behoben. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Täglich per Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

Außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 6. Juli.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser hält folgende Ansprache:

„Seit unserer letzten Sitzung haben wir einen schweren Verlust erlitten: der Tod hat Herrn Eduard Janschitz aus unserer Mitte gerissen — einen braven, ehrenwerthen Mann, welcher längere Zeit Mitglied der Gemeindevertretung gewesen und der Stadt namentlich als Feuerwehr-Hauptmann ersprießliche Dienste geleistet. Ich lade Sie daher freundlichst ein, durch Erheben von den Sigen Ihre Trauer und der Familie unsere Theilnahme an diesem Verluste auszusprechen. Die ganze Versammlung erhebt sich.“

Der Herr Bürgermeister erinnert, daß in diesem Monat der zweihundertjährige Bestand des heimischen Regiments gefeiert werde. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß Marburg die größte Stadt des Ergänzungsbezirktes sei, beantrage er, daß zu Gunsten des Regiments eine Rentenobligation von 1000 fl. angeschafft und demselben zur freien Verfügung gestellt werde. Der 25. Juli werde von Seiten des Regiments im Bruder Lager gefeiert und werde sich an dem Feste auch das hiesige Offizierskorps beteiligen. Wenn dieses zurückgekehrt sei, finde hier im Rabettensitz ein Diner statt und werde ein Mannschaftsfest abgehalten. Der Herr Bürgermeister erklärt ferner, bei einzelnen Privaten wegen einer Weinspende noch Schritte zu machen.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg stimmt diesem Antrage im allgemeinen bei und wünscht nur, daß eine Silberrente gewidmet werde.

Herr Marco unterstützt diese Anträge. Das Jubiläum des heimischen Regiments sei ein feierlicher Moment; es handle sich um Landes-

sagte sie, „daß ich auch Alles so schnell vergessen konnte, daß mir ist, als wär' ich immer hier gewesen! Und hab' ich denn nicht Alles wieder gefunden, wie daheim, meine vertrauten Berge, meine geliebten Wälder . . . ach und viel schöner noch, als daheim, und Dich, meinen Osly dazu! . . . Und doch — Eins ist doch, was ich vermissen . . . meinen lieben See . . .“

„Wir wollen nächstens hinüberreiten nach Bozen und nach Kaltern“, rief Oswald rasch, „dort ist ein schöner See, dessen Anblick dich wohl erfreuen wird . . .“

„Das ist's nicht“, sagte sie, „nicht das Rechte! Daheim hatt' ich den See gleich zur Hand . . . am Fuß des Hügel, wie ich nur aus dem Walde trat . . . Und dann auch meine Schwäne!“ setzte sie nachdenklicher hinzu, „die fehlen mir . . . O und sie werden mich auch vermissen, die schönen Thiere . . . sie kannten meine Stimme und schwammen herbei, wie sie mich nur ans Ufer kommen sahen; da nahmen sie mir das Futter aus der Hand, und schmeigten mir wie schmeichelnd die zarten schlanken Hälse an den Arm . . .“

Oswald hatte seine Blätter zusammengefaßt und schien nicht gehört zu haben, was sie sagte. „Der Tag neigt sich“, sagte er dann, „komm, wir wollen lustwandeln gehn . . . ich

führe Dich an ein gar traulich Plätzlein im Walde, das Du noch nicht gesehn . . .“

Margarethe war bald gerüstet, auf ihren Wunsch hatte Oswald die kleine Harfe übergehungen; so schritten sie aus dem Thore, den Burgfelsen hinab und durch den Wald, wo in diesen eine schmale Bergsenkung einmündete und ein kleines armuthliches Hochthälchen bildete.

„Was ist das!“ rief Margarethe. „Bin doch schon öfter diesen Pfad gewandelt und finde mich nun nicht mehr zurecht? Ist das nicht ein Wasserspiegel, was von dort durch die Stämme blickt? . . .“ Sie wartete keine Antwort ab; wie ein fröhlich spielendes Mädchen ließ sie Oswalds Arm und eilte dem Pfade nach, der in's Dickicht gehauen war . . . mit einem Schrei der Ueberraschung stand sie vor einem stattlichen Teiche still: zu ihren Füßen schaukelte ein leichter Rachen auf dem grünen Gewässer, aus der Mitte desselben leuchtete das weiße Gefieder von zwei Schwänen. Auf den Ruf ruderten die zierlichen Thiere eilfertigst heran und Margarethe ging ihnen mit der Hast eines glücklichen Kindes fast bis in's Wasser entgegen. „Ist es denn möglich?“ rief sie. „Seid Ihr es denn wirklich, meine lieben, lieben Schwäne? O . . . sie kennen mich noch? Da bist Du ja, Boina, mein schmales Weibchen mit dem sammtnen Flaum . . . Und auch Du,

Harro? Was flügelst Du so? Ich kenne Dich noch wohl . . . ach ich komme ja nicht dazu, Dich zu grüßen . . .“ Sie kauerte sich zu den Thieren nieder und es war ein reizendes Bild, wie das Kind mit den Schwänen spielte und die Schwäne mit dem Kinde.

Sie vergaß darüber ganz auf Oswald, der in freudiges Anschauen verloren, an einem Baume lehnte.

„O“, rief sie endlich auffpringend und warf sich ihm an die Brust, die Arme um seinen Nacken gekettet, „wie Du gut bist! Wie Du nur denkst, Deinem Grelly Freude zu machen, Du guter, guter herzliebender Mann . . .“ Sie hatte keine Worte mehr; ein inniger Kuß mußte sagen, was sie empfand.

„Komm“, sagte Oswald dann und führte sie am Ufer hin zu einer mächtigen Felswand, an welcher eine Siedelbank aus Baumzweigen zusammengefügt war; daneben aus dem Gestein sprang die Quelle, die aufgedämmt war, bis sie, das kleine Thalbecken füllend, den Teich gebildet hatte. Sie setzten sich; Margarethe neigte das Haupt an Oswalds Brust; die Schwäne, als vermochten sie noch nicht, sich von der wiedergefundenen Herrin zu trennen, kamen an's Ufer gestiegen und lagerten zu ihrem Füßen im Grase. „O, was ich selig bin!“ sagte Marga-

Kinder und dürfte man diesen Moment nicht theilnahmslos vorüber gehen lassen. Ganz gewiß werde auch die Mannschafft bewirthe.

Der Antrag des Herrn Bürgermeister wurde mit dem Abänderungsantrage des Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg einstimmig zum Beschluß erhoben.

(Zur Jubelfeier des heimischen Regiments.) Wie bereits gemeldet, begehrt am 25. d. M. das gegenwärtig in Wien dislozirte Infanterie-Regiment Freiherr v. Bichelhofen Nr. 47 im Lager zu Bruck an der Leitha das Fest seines zweihundertjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse haben sich mehrere Komites gebildet, um das schöne Fest in würdiger Weise zu feiern. Die Direktion des Arsenal's hat sich bereit erklärt, dem Regimente die zur Dekorirung des Lagers nothwendigen Fahnen, Flaggen und sonstigen Dekorations-Gegenstände zur Verfügung zu stellen. Das bereits festgesetzte Programm, nach welchem das Fest abgehalten werden soll, ist folgendes: 6 Uhr Früh: Musikalische Tagwache. 8¹/₂ Uhr: Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe. 9 Uhr: Frühstück. 10 Uhr: Feldmesse. 11¹/₂ Uhr: Besichtigung des Lagers. 1 Uhr Nachmittags: Festbankett. 4 Uhr Nachmittags: Festspiel (militärische Kostümspiele, vorstellend die Errichtung des Regiments sowie die Schlachten bei Zenta, Hochkirch, Aspern und Kustozza). 5 Uhr: Bewirthung der Mannschafft. 6 Uhr: Beginn des Mannschafft-festes. 9 Uhr: Musikalische Retraite und Begleitung der Gäste zum Bahnhofe. Die Staatseisenbahn-Gesellschaft läßt zur Rückfahrt einen Separatzug mit reservirten Wagen für die Gäste des Regiments abgehen.

(Trifailer Kohlenwerk.) Im verfloffenen Jahre betrug die Kohlengewinnung 489,299 Tonnen Braunkohlen und 35,155 Tonnen Steinkohlen, ferner wurden 59,814 Meterzentner Romanzement, 55,865 Meterzentner Kohzink und 90,454 Schock Hohlglas erzeugt. Laut Gewinn- und Verlustkonto für 1881 ist ein Gewinn von 218,448 fl. verfügbar. Nachdem am 1. Jänner auf die Dividende eine Abschlagszahlung von 2 fl. 85 kr. per Aktie mit zusammen 199,500 fl. geleistet worden, verbleiben zur weiteren Verfügung noch 18946 Gulden, deren Uebertragung auf neue Rechnung beschlossen wurde.

(Gewerbe.) Im vorigen Monat wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Schneiderei, Stadt, Färbergasse, Barthol. Globutschar — Handel mit Strohhüten, Stadt, Domgasse, Sigmund Lorenzoni. Konzessionirt wurde ein Gewerbe: Brunnenmacherei, Stadt, Rärutnergasse, Karl Schwarz.

(Anschluß an die Marktgemeinde Tüffe.) Wegen der Miswirthschafft in der

Gemeinde St. Christoph und um nicht länger von slowenisch-kerikalischen Segnern gehegt zu werden, hatten mehrere Grundbesitzer den Landtag ersucht, sich an die Marktgemeinde Tüffe anzuschließen zu dürfen. Diesem Begehren wurde nach dem Antrage des Herrn Dr. Josef Schmiderer entsprochen. Das Franz-Josef-Bad, die Brauerei des Herrn Larisch, der Bahnhof, die Herren Flosser und Hortak werden künftig zur Marktgemeinde Tüffe gehören.

(Masern.) Wegen der Masern wurden die städtischen Volksschulen und der Kindergarten in Pettau geschlossen.

(Gemeindesteuer.) Der Landtag hat den Stadtgemeinden Marburg und Pettau den Bezug einer Abgabe von Bier und Spirituosen, welche daselbst zum Verbrauch gelangen, bewilligt — ersterer für das Jahr 1883, letzterer für die Zeit vom 1. Jänner 1883 bis 31. Dezember 1885. Diese Abgabe beträgt in Marburg 18 kr. für 1 Hektoliter Bier und 1³/₁₀ kr. bei Spirituosen für 1 Hektoliter und Grad der hunderttheiligen Alkoholometer-Skala; in Pettau beläuft sich dieselbe für Bier auf 40 kr., für Spirituosen 1 kr.

(Blitzschlag.) In den Kirchturm zu St. Gertraud bei Gutendorf, Bezirk Eibis, schlug der Blitz, ohne zu zünden; die Beschädigung ist aber doch so bedeutend, daß das Glockengeläute eingestellt werden mußte.

(Sauerbrunn.) Der Landtag hat für Sauerbrunn bei Rohitsch 76,050 fl. Erforderniß und 124,050 fl. Bedeckung, für Neuhaus 14,664 fl. Erforderniß und 27,384 fl. Bedeckung in den Voranschlag eingestellt.

(Dorfbrand.) Zu Schleinitz, Gerichtsbezirk St. Marein bei Glöckstein, wurden vierzehn Gebäude, wahrscheinlich in Folge einer Brandlegung, ein Raub der Flammen. Versichert war nur ein Beschädigter.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 574 Badgäste angekommen.

(Vom Reizenzug einer Reizerin.) In Gl. Dreifaltigkeit wurde neulich eine sechsundachtzigjährige Protestantin bei reger Theilnahme die katholischen Bevölkerung zu Grabe getragen und hielt der evangelische Pfarrer von Marburg die Trauerrede. Auf den katholischen Pfarrer übte dieser Reizenzug die Wirkung, daß am nächsten Sonntag von der Kanzel herab die „Frommen“ aufgefordert wurden, für Jene, welche der Todten die letzte Ehre erwiesen, zu beten, weil dieselben durch die Begleitung einer Reizerin auf den Friedhof sich einer großen Sünde schuldig gemacht.

(Ausflug nach Windisch-Feistritz.) Die Südbahn-Liedertafel unternimmt heute in Begleitung der Südbahn-Kapelle einen Ausflug nach Windisch-Feistritz, wo im Schloßpark, bei

ungünstiger Witterung in der Winter-Reitschule ein Konzert mit reichem Programme stattfinden. Der Reinertrag ist zur Unterstützung dürftiger Schulkinder des Ortes bestimmt. Die Rückfahrt ist auf ³/₄ 12 Uhr Nachts mit Separatzug festgesetzt.

(Wohlthätigkeits-Konzert.) Am Dienstag Abends halb 8 Uhr findet hier im großen Kasinoaale ein Konzert statt, welches unseren Musikfreunden einen reichen Genuß verspricht. Die Pianistin Frä. Anna Liebetrau, die Sängerin Frä. Aurelia Kroneisen und die Sänger Herr E. Fischer-Nichten und Herr Heinrich Gottlinger wirken mit. Das Programm enthält 11 Nummern in 2 Abtheilungen. Der vierte Theil des Reinertrages wird dem hiesigen Stadtverschönerungs-Verein zugewendet. Karten sind bei Herrn Altsch zu haben.

(Sänger-Ausflug.) Bei günstiger Witterung unternimmt der hiesige Männergesang-Verein Sonntag den 16. Juli d. J. unter Mitwirkung der vollständigen Südbahnwerkstätten-Musikkapelle eine Sängerfahrt nach Straß, woran auch die Männergesang-Vereine von Leibnitz und Mured theilnehmen werden. In Straß findet von den drei Vereinen eine Festproduktion zum Besten des deutschen Schulvereines statt. Zur Theilnahme an diesem gewiß vergnügungsreichen Ausfluge sind nicht nur die unterstützenden Mitglieder der Vereine, sondern auch alle Freunde des deutschen Männergesanges und Förderer der edlen Sache freundlichst eingeladen. Einzelne Bestimmungen des Programmes hinsichtlich der Abfahrt u. werden rechtzeitig veröffentlicht werden.

(Sieghaus in Pettau.) Nach dem Landes-Voranschlag beträgt das Erforderniß für diese Landesanstalt 25,314 fl., die Bedeckung 25,335 fl.

Letzte Post.

Der Statthalter hat in seiner Beantwortung der Interpellation, betreffend den Deutschen Schulverein betont, daß dieser auf streng gesetzlichem Boden sich bewege.

Hermann hat im Landtag eine Kurialverfassung und eine Statthalterei-Abtheilung für das Unterland gefordert.

Die Regierung beabsichtigt die Ausdehnung des Landtags-Wahlrechtes auf die Fünf-Gulden-Männer und die Einführung direkter Wahlen in den Landgemeinden.

General Stobeleff ist zu Moskau plötzlich gestorben.

Die serbische Regierung will ein Gensdarmekorps von tausend Mann organisiren.

Die Pforte wird von der Konferenz zur Intervention in Egypten aufgefordert.

rethe . . . „nimm Deine Harfe, Oswald, und sing' mir ein Lied . . . dann glaub' ich ganz, ich bin wieder an meinem grünen Alpsee, wo wir so oft miteinander gewandelt . . . O, die selige Frucht aus der seligen Blüthe!“

Oswald hob die Harfe und sang:

Ein gut geboren, edel Mann
Warb um ein Fräulein wohlgethan,
Er sprach zu ihr mit tugendlichen Sitten:
Gebt Gnade, Fräulein waidelich —
Wollt Ihr ein Weil' anhören mich,
Weiß' ich Euch unterthäniglich will bitten?
Ich bin verelend't also sehr,
An Freuden muß ich armen,
Und weiß nicht, wohin ich gehör',
Das laßt Euch, Frau, erdarmen!

„Ich denke, ich kenne den verelend'ten Mann,“ lächelte Margarethe. „Was sagt das Fräulein?“

„Ihr treibt gen mich wohl Euren Spott?
„Und seid Ihr krank, so helf' Euch Gott,
„Der mag Euch alles Trauerns wohl entbinden!
„An mir liegt wenig, das Euch tröst',
„Darum, so werd't Ihr hart erlöst,
„— Sucht anderswo, wo Ihr mögt Freunde finden.
„Daß ich mag Keines Helfer sein,
„Das möcht' ein Jeder anschauen,
„Ich bin ein armes Fräulein,
„Was wollt Ihr auf mich bauen?“

„Gut geantwortet, kleines Fräulein“, nickte Margarethe; Oswald sang weiter:

Ach, Frau, was soll der Ungelimpf?
Es ist mir leider aus dem Schimpf,
Manch' Jahr bisher muß' ich viel Kummer tragen
In Eurem Dienst, verborgenlich
Und weiß es Gott im Himmelreich,
Daß mir nie half gen Euch mein sehnlich Klagen!
„Bin wüß: kann weder Weil' noch Wort,
„Das Keinen mag erfreuen
„Und wär' ich jezt Eu'r lieber Hort,
„Es würd' Euch morgen reuen!“

Was braucht Ihr noch der Klugen Sprach?
Eu'r Schönheit thut mir Ungemach,
Eu'r Wandel klug, der that mein Herz bezwingen:
Was hilft Euch nun mein' täglich Pein?
Eu'r treuer Diener laßt mich sein —
Mich machet unfroh von Euch das Mißlingen;
„ . . . Zwar ich bedarf nicht solchen Knecht,
„Muß vor ihm Sorge tragen:
„Doch wenn Ihr allzeit Euch versprecht,
„Will ichs in Treuen wagen!“

„Und ich kenne das Fräulein“, sagte Margarethe, „und ich weiß, daß das Wagnis sie nicht gereut hat! Sieh“, fuhr sie umherblickend fort, „nun ist es ganz wie daheim . . . wenn wir auf dem See fuhren und die Sonne unterging und den Säuling purpurroth beleuchtete . . . so wie jenen Berg, der so wunderbar erglöh . . . Wie nanntest Du ihn?“

„Das ist die Krone des Tirolerlandes, der hohe Schlern . . .“

„Wie die Sonne ihm den breiten, rothen Streifen vergoldet, der wie ein Stirnband um

sein Haupt gezogen ist! Wie diese Bächen und die hellen Spitzen flammen und leuchten . . . was für befremdliche Gestalten! Was ist das?“

„Das ist der Rosengarten.“
„Redst Du mich?“ sagte Margarethe, zu Oswald aufschauend, ohne das Köpchen zu erheben, das wieder an seine Schulter gesunken war.

„Rein doch, Gretly . . . hast Du noch nie die Mähre vom Rosengarten vernommen?“
„Mir ist es wie ein Traum . . . als habe die Mutter mir davon erzählt . . .“

„Das Mährchen ist hier daheim: der Wald, der uns umgiebt, ist der grüne Tann — die Quelle neben uns ist das Zauberbränlein, bei welchem der geheime Eingang in die Kristallburg war: hier hat König Laurin gehaust und den Rosengarten gepflanzt, der nun da oben versteinert liegt . . .“

„Versteinert? Warum? Erzähle mir das Mährlein.“

„ . . . Es war einmal ein König“, hob Oswald an, „der hieß Laurin und hatte einen mächtigen weißen Bart und war ein Zwerg; ein weißer Mann und gewaltiger Zauberer und hatte die Tarnlappe, die macht' ihn unsichtbar und einen Gürtel um den Leib, der verlieh ihm Zwölfmännerkraft.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Inhalt der illustr. Zeitschrift „Waidmanns Heil“ Nr. 13: Aus meinen Jagderinnerungen. Von R. F., Forstverwalter. — Kampf mit einem Wilderer. Von S. — Im Steinwild-Revier. Von F. C. Keller. (Mit Bild.) — Am Rothschir. Von M. J., Forstmeister. — Drei köstliche Jägersprüche. Von Franz von Robell. (Mit Bild.) — Schußliste des Kronprinzen Rudolf. — Wildabschuß in Krain. — Jagdergebnis im Jahre 1881 im politischen Bezirke Groß-Enzersdorf. — Im politischen Bezirke Mistelbach. — Aus Scharnitz. — Aus Hinterritz. — Krebs-einsetzung. — Schuß der Fischwasser. — Konstanz, Blauselchen und Aale. — Der Obergailthaler Schützenverein. — Pfingst-Freischießen. — Das Grazer Schützenfest. — Das Linzer Haupt-schießen. — Am 4. Juni. — Der Linzer Schützenverein. — Ein Wilderer zum Tode verurtheilt. — Schützverein für Jagd und Fischerei in Oberösterreich. — Rosenhaar (Pastor roseus Temm.) — Humoristisches: „Das kloane Bissl Riegl'n“. (Mit Bild.) — Ornithologische Beobachtungs-Stationen in Oesterreich und Ungarn. — Briefkasten. — Juli. — Gemeinnützige und belehrende Mittheilungen. — Jäger-Rüche. — Abschluß-Kalender. — Laich- und Angelzeit der Fische. — Inserate.

Wichtig für Magenleidende.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau!

Ihr vortreffliches Magensalz leistet mir gegen einen veralteten Magen- und Darmkatarrh sehr gute Dienste. Ich ersuche daher höflichst mir abermals vier Schachteln, sowie 2 Flaschen Franzbranntwein gegen Postnachnahme umgehend zu übersenden.

Zeichne hochachtungsvoll

Karl Jaros,

k. k. Grundbuchsführer in Magen.

Zu haben beim Erzeuger landschaftlichen Apotheker in Stoderau und in allen renommirten Apotheken Oesterreichs-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Nachnahme des Betrages. 636

MATTONI'S
GISSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

74

Bum Abschied.

Heute scheid' ich von Marburg, wo ich 22 Jahre ununterbrochen gelebt. Geschäftliche Beziehungen und geselliger Verkehr haben mir diese Stadt zur zweiten Heimat gemacht, die mir ewig unvergesslich bleiben wird. Mit dem wärmsten Dank für jede frohe Stunde sage ich allen Freunden ein herzliches „Lebt wohl!“ und bitte um ein treues Meingedenken.

Marburg, 9. Juli 1882.

769

Franz Gebauer.

Ein Studierender

wünscht während der Ferien Volksschüler gegen mäßiges Honorar zu instruieren; auch könnte derselbe für die Aufnahmeprüfung in die Realschule vorbereiten. Gefällige Anträge erbittet man durch die Exped. d. Bl. 765

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Souvenir-Photographien!

Das Neueste in der Residenz, patentirt, sehr geschmackvoll in der Ausstattung und zweckmässig, indem man auf der Vorderseite unter der Photographie ein **Autograph** anbringen kann, empfiehlt in Visit- u. Kabinet-Format das photographische Atelier

Heinrich Krappek,
Stich's Garten. 759

S. J. Herren Kaufmännern
und Geschäftsleuten,

welche keinen eigenen **Buchhalter** beschäftigen, und verhindert sind, selbst die Buchführung zu besorgen, empfiehlt sich an beliebigen Tagen der Woche zu diesem Zwecke und zur Besorgung der **Einbringung ausstehender Forderungen**, eine mit der Buchführung vollkommen vertraute Persönlichkeit.

Adressen wollen abgegeben werden in der Expedition der Marburger Zeitung. (770)

Freie Arena am Sophienplatz, Marburg.

Heute Sonntag den 9. Juli finden

die **zwei letzten großen**
Gala-Vorstellungen

in neuem Kostüme statt, bestehend aus der höheren Gymnastik, Luftturnerei und lebenden Marmorbildern mit immer neuem Programm, aufgeführt von der Gesellschaft Weißner.

Indem ich für den bisherigen zahlreichen Besuch bestens danke, erlaube ich mir auf diese zwei letzten Vorstellungen besonders aufmerksam zu machen und höflichst einzuladen. 768

Die Direktion.

Ein schöner Silberkasten
Ein geschlossener Credenzkasten
Ein großer Arbeitstisch

sind wegen Abreise sehr billig zu verkaufen: Kärntnerbahnhof, großes Wohnhaus, I. Stock rechts. (762)

Neu!

Musikalische Universal-Bibliothek

für **Clavier** von den berühmtesten Componisten, mit und ohne Singstimme, Stück 12 kr. — bei

M. Jferer,
Uhrmacher, Burgplatz.



Die Unterzeichneten geben tiefbetrübten Herzens allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, theueren Mutter und Schwägerin, der Frau

Johanna Huber, geb. Winkler,

Hausbesitzerin,

welche nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, am 7. Juli um 5 Uhr Abends in ihrem 53. Lebensjahre sanft im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis der theueren, vielgeliebten Verbliebenen findet Sonntag den 9. Juli um 2 Uhr Nachmittag vom eigenen Hause, Hauptplatz Nr. 6 aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 10. Juli um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg den 8. Juli 1882.

Anna Marinitsch, Marie Anna Huber,
als Schwägerin. **Johanna Viktoria Huber,**
als Kinder.

768)

II. steierm. Leichenaufbahrung- und Beerdigungs-Anstalt.

Dünger.

Wegen Räumung der Düngergruben in der Cavallerie-Kaserne, Magdalenaortstadt in Marburg, sind einige hundert Kubik Dünger im Ganzen oder theilweise gegen sogleiche Abfuhr billig zu verkaufen. (762)

Näheres bei der Direction der Marburger Comptenbank.

Nr. 6402.

(724

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden die Besitzer von Hunden in der Stadt Marburg aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1882 bei der hiesigen Stadtkasse anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1882 an mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1882 bis Ende Juni 1883 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde Fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkasse behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke, wird außer der zu entrichtenden Jahrestaxe per 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per vier Gulden bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Marburg am 20. Juni 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Dereani Peter, Schleifermeister beim Eingange der Göß'schen Bierhalle, erlaubt sich, das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß er Niemanden zum Sammeln von Arbeit herumschickt; da aber fremde, hier gar nicht berechnete Schleifer auf diese Weise seinen Namen mißbrauchen und auch durch ihre schlechtere Arbeit seinen bisherigen guten Ruf schädigen, so bittet er alle geehrten Herrschaften ergebenst, die für ihn bestimmten Arbeiten auf seinen Arbeitsplatz zu schicken, und garantirt für die gute und billige Herstellung derselben wie bisher. (764)

Grösste Auswahl

moderner Kleider

zu billigsten Preisen bei

Anton Scheikl,

Herrengasse.

590)

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres vielgeliebten Vaters, des Herrn

Franz Gaube

(aus Prag gebürtig),

sprechen wir hiemit allen werthen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. (760)

Die trauernden Hinterbliebenen:

Aloisia Gaube, als Gattin.

Franz Gaube, als Sohn.

760)

Ein Gewölbe

zu vermieten: **Burgplatz Nr. 4.** (742)

Ernstgemeinter Heirats-Antrag.

Ein Mann in mittleren Jahren von angenehmen Aeußerem sucht wegen Mangel an Bekanntschaft ein Fräulein oder Witwe mit einigem 1000 fl., welche Vorliebe für ein gutes Kaffeehausgeschäft hätte, zu ehelichen. (772)

Adresse, wenn auch Alter, unter A. B. Z. Nr. 100 bis 20. Juli poste rest. Marburg. Anonyme Briefe keine Antwort. Photographie erwünscht. Verschwiegenheit.

Arab. Wanzentod

sicher, farb- und geruchlos. Portion für sechs Betten 30 kr. (767)

Bei Herrn **W. König, Apotheker.**

5% Pfandbriefe der Ungarischen Hypotheken-Bank in Budapest.

Actien-Capital 20,000.000 Gulden Oe. W.

Einzahlung 10,300.000 Gulden Oe. W.

Zur Sicherstellung der obigen Pfandbriefe dienen nicht nur sämtliche Hypotheken, das Actien-capital, der Reservefond und der von sämtlichen Hypothekarschuldern der Bank gebildete solidarische Garantiefond, sondern auch noch der vom Actien-Capital ausgeschiedene und separat verwaltete Sicherstellungsfond (derzeit im Betrage von einer Million Gulden Oest. Wrg.) und es können daher dieselben zum **Ankauf als Capitals-Anlage** bestens empfohlen werden.

Diese Pfandbriefe verkauft genau zum Tagescourse die
Wechselstube der Marburger Escomptebank. (598)

Wein-Pressen

(Keltern.) neuestes System, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Keltern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft konstruirt, werden in allen Grössen für Private als auch für grösste Producenten als Spezialität fabrizirt. Garantie, Zeugnisse über 1000 bereits gelieferte Pressen. Zeichnungen und Preise auf Wunsch gratis und franko.

Traubenmühlen neuester Konstruktion. Frühzeitige Bestellung erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co. in Wien II, Praterstrasse 66.
Fabrik in Frankfurt a. M.

753

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher beflissen bewährt eine
Blutreinigungscure
im Frühjahr
weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.
Das ausgezeichnete und wirksamste Mittel hiezu ist
J. Herbabny's
verstärkter
Sarsaparilla-Sirup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Sirup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut bilden, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Stoffe, angehäuftes Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.
Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei **Hartleibigkeit**, bei **Blutandrang** nach dem Kopfe, **Ohrenausfluss**, **Schwindel**, **Kopfschmerzen**, bei **Sicht- und Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Magenverschleimung**, **schlechter Verdauung**, **Leber- und Milz-Anschwellungen**, **ferner bei Drüsen-Anschwellungen**, **bösen Gichten**, **Hautausschlägen**.
Preis einer Original-Flasche **samt Verschüre 85 Kr.**, per Post 15 Kr. mehr für **Emballage**.
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“
des **J. HERBANY**, Neubau, Kaiserstrasse 90.
Depot in Marburg bei **Herrn Apotheker S. Bancalari**.
Depot ferner bei den **Herrn Apothekern:**
Gilli: S. Supferschmid, Baumhach's Erben, Apoth. Deutsch-
Landsberg: S. Müller, Feldbach: S. König, Graz: Ant.
Kredner, Leibernitz: D. Ruppstein, Pettan: E. Wehrhant, S.
Glasch, Radersburg: Casar Andrien. 373

Kaffee!

Bahia	— pr. Kilo fl.	1.06
Santos	— — —	1.12
Manilla	— — —	1.16
Campinas	— — —	1.20
Java	— — —	1.30
Portorico	— — —	1.36
Cuba	— 1.40	1.50 1.60
Ceylon	— — —	1.50 1.62
Goldjava	— — —	1.52
Menado	— — —	1.60
Mocca	— — —	1.80
Thee	pr. 1/2 Kilo	
Souchong	— — 2.—	3.50
russ. Familien	— — —	2.50
„Caravanen	— — —	3.—
Kaisermelange	— — —	4.—

versendet in Säckchen von 5 Kilo **verzollt und franco** jeder Poststation gegen Nachnahme die (727)

Hamburger Kaffee-Niederlage von J. Kunz
in **Graz**, Karl Ludwig-Ring 9.

NB. Berichte über Zufriedenheit laufen täglich ein.

Reiche Heiraten

werden bis in den höchsten Ständen unter strengster Discretion sehr gewissenhaft und mit dem gehörigen Tact vermittelt.

Es können Damen mit disponiblen Vermögen von 15- bis 450.000 Mark und darüber in Vorschlag gebracht werden.

Streng reelle Ausführung.

Unauffällige Korrespondenzen.

Feine Referenzen. Glücklicher Erfolg.

Korrespondenzen in dieser Angelegenheit werden mit der Aufschrift „privatum“ und adressirt an Herrn **Adolf Wohlmann**, Weidenstraße Nr. 10, Breslau, unter „Recommandirt“ erbeten.

Da anonyme Korrespondenzen den Verkehr nur erschweren würden, so kann nur unter gegenseitiger Offenheit angeknüpft werden.

Antragstellende

haben vorerst Darlegung der eigenen Verhältnisse, sowie Ansprüche und Wünsche an die zu heiratende Person genau anzugeben, Photographie und circa 50 fr. in landesüblichen Postmarken beizufügen.

Für vermögende Damen entstehen niemals irgend welche Kosten.

NB. Nur Anträge, welche zu einem Vermögen berechtigen, können Berücksichtigung finden. (641)

Ein Witwer, 39 Jahre

alt, der ein Vermögen von 20000 fl. und ein Geschäft im besten Betriebe ausweisen kann, wünscht sich, da er Mangel an Bekanntschaften hat, mit einer Dame von 40—50 Jahren, die mindestens 10000 fl. bewegliches Vermögen besitzt, zu verehelichen. — Fotografien werden bei strengster Discretion unter R. S. poste restante Marburg erbeten. (749)

Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

Freiwillige Fahrnisse-Veräußerung.

In Folge Bewilligung des k. k. Bezirks-Gerichtes Marburg l. O. U. v. 1. Juli 1882 B. 9407 wird hiemit kundgemacht, daß die freiwillige Veräußerung der zum Verlasse der Frau Josefine Holzer gehörigen Fahrnisse, als: Holzvorräthe, Eisengeräthschaften, Zimmereinrichtungstücke, Wirthschaftsgeräthe zc. am **15. Juli l. J. Vormittag 9 Uhr zu Marburg Wielandgasse 5. Nr. 8** werde abgehalten werden, wobei die erstandenen Fahrnisse zu Händen der Lizitations-Kommission sogleich baar zu bezahlen sein werden. (754)

Marburg am 4. Juli 1882.

Bergmanns

Sommersprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück 45 Kr. D. W.

Apotheker König in Marburg. (262)

Kaffee

direct aus Hamburg zu wirklichen Engros-Preisen aus dem bekannten Versandt-Geschäfte von

Robt. Kap-herr, Hamburg,

in Säckchen von 4 Kilo netto Inhalt portofrei und incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages: D. W.

Mocca, echt arab., hoch aromatisirt	fl. 6.60
Menado, hochfeinst im Geschmack	6.15
Ceylon, Perl-, extrafein	5.60
Ceylon, blauegrün, edel	5.30
Ceylon, Plantation, extrafein	5.—
Perl-Mocca, fein, ergiebig	4.85
Java I, goldgelb, hochfein	4.80
Java II, goldgelb, sehr fein, mild	4.35
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig	4.75
Dungas, hochfein, kräftig	4.70
Java, blauegrün, fein, kräftig	4.25
Santos, ergiebig	3.95
Domingo, wohlgeschmeckt	3.75
Rio, kräftig	3.60

Empfehlenswerthe Kaffee-Mischung: Ceylon, Perl-, mit Java I. — Sämmtliche Sorten sind gesiebt und verlesen, daher frei von Staub und schwarzen Bohnen. — Specielle Preis-Verzeichnisse über Thee, Fischwaaren, Conserven etc. auf Wunsch franco und gratis. — Ueber die Reellität meiner Lieferungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen

441

Gesucht wird:

Wohnung mit 2 Zimmern s. H. Garten.
Anträge mit Preisangabe in der Exped.
d. Bl. (761)

Eine Köchin für

ein größeres Gasthaus wird aufgenommen.
Anfrage im Comptoir d. Bl. (773)

Kaffee aus Hamburg

versendet per Post portofrei in garantirt reiner Waare von vorzüglichstem Geschmack zu Engros-Preisen: D. W.

Mocca, echt arab., ff.	fl. 6.60
Menado, Gold, hochedel	6.10
Ceylon, feinst. Plant.	5.25
Java, gelb, extrafein	4.95
Portorico, hochfeinst	4.85
Wiener Mischung, vorzügl.	4.75
Afric. Mokka, feinst.	3.90
Campinas, ff., kräftig	3.65
Santos, sehr schön	3.60
Rio, fein, kräftig	3.30

pr. 4 1/2 Kilo Netto incl. Vfl. g. Nachn.
Aug. Steffen, Hamburg,
Kaffee-Import.

475

Gulden **213.550** Gulden

beträgt der Totalwerth der Tausend **officiellen** Treffer der großen

TRIESTER Ausstellungs-LOTTERIE

Erster Haupttreffer in Gold oder baar Gulden **50.000**
 Zweiter Treffer in Gold oder baar Gulden **20.000**
 Dritter Treffer in Gold oder baar Gulden **10.000**

Ferner enthält diese Lotterie noch einen Treffer im Werthe von fl. 10.000, vier im Werthe von je fl. 5000, fünf zu je fl. 3000, fünfzehn zu je fl. 1000, dreißig zu je fl. 500, fünfzig zu je fl. 300, fünfzig zu je fl. 200, hundert zu je fl. 100, zweihundert zu je fl. 50, fünfhundertzweiundvierzig zu je fl. 25. Außerdem viele andere Nebentreffer in von den Ausstellern gespendeten Ausstellungs-Gegenständen.

Ein Los **50** Kreuzer.

Wegen Uebernahme des Losverschleisses

wende man sich sofort an die (732)

Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung in Triest, Piazza Grande 2.

Bei Bestellungen von einzelnen Losen sind 15 kr. für Postportospesen beizufügen.

Lose sind in Marburg bei der Marburger Escomptebank zu haben.

Offene Stellen.

Das Louis Breslauer'sche Placirungs-Institut

Breslau, jetzt: Kupferschmiede-Str. 26
wird für

Stellensuchende aller Branchen

auf's Beste empfohlen. (642)

Per sofort und später werden im In- und Auslande placirt:

Directoren, Inspectoren und Administratoren, Gutsverwalter, Wirthschaftschreiber, Förster, Deconomen Brenner, Gärtner.
Buchhalter, Reisende, Lagerhalter, Correspondenten, Magazineurs, Comptoiristen, Commis div. Branchen.
Ingenieure, Monteure, Techniker, Chemiker, Pharmaceuten, Maschinen-Werkführer, Lehrer, Candidaten, Gouvernanten, Bonnen, Verkäuferinnen, Directricen etc.

Vermittlung sämtlicher Geschäftszweige.
Anfragen sind 25 kr. in Briefmarken beizufügen.

Stellenvergeber erhalten den Nachweis geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Elegante Phaëtons, Brooms

zwei- und vierfüßig sind wegen Auflösung des Geschäftes billigst zu verkaufen.
Adresse im Comptoir d. Bl. (669)

Verstorbene in Marburg.

1. Juli: Thoman Maria, Private, 84 Jahre, Löbergasse, Altersschwäche; 3. M r a l Gabriele, Beamten-tochter, 22 Jahre, Werkstättenstraße, Typhus; 5. C u e t Alois, Gendarbeiters-Sohn, 6 Wochen, Allerheiligengasse, Fraisen; T r e s k y Karoline, Konducteurstochter, 4 Jahre, Legethoffstraße, Diphtheritis; 6. D r a m e Maria, Tagelöhnerstochter, 5 1/2 Monate, Augasse, Magen- und Darmkatarth; S o l l e n s t e i n Katharina, Schuhmachermeisters-tochter, 1 1/2 Monate, Lendgasse, Magen- und Darmkatarth; 7. K o s t e i n s c h a Eduard, Bäckergefellens-Sohn, 5 Monate, Eriesterstraße, Magen- und Darmkatarth.

Marburg, 8. Juli. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 8.60, Korn fl. 5.60, Gerste fl. 4.70, Hafer fl. 3.80, Kukuruz fl. 6.60, Hirse fl. 5.80 Weiden fl. 6.40 Erdäpfel fl. 2.— pr. Stl., Fijolen 12 kr., Linsen 28, Erbsen 24 kr. pr. Rgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Rgr. Weizengries 24 kr. Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.10, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60, geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.— pr. Rgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 53 kr. pr. Rgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 2.80, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holztohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stlitr. Heu fl. 2.10, Stroh Lager fl. 2.20, Streu 1.— pr. 100 Rgr.

Herr Demeter Duma, Bäckermeister in Marburg!

Wenn es Ihnen nicht anders möglich ist, Ihr Geschäft zu heben, als mit lügenhaften Ausfagen, so muß ich Sie nur bedauern, daß Sie mich aber auf diese Weise in meinem Geschäft schädigen wollen, ist miserabel. Da ich gegen derlei Angriffe keinen Schutz weiß, be-trete ich den Weg der Oeffentlichkeit und ersuche Sie, mich in Ruhe zu lassen, so wie ich Sie in Ruhe lasse, da es mir noch niemals einge-fallen ist, Sie in irgend einer Weise zu schädigen.

Emil Erös,

771 Luxus- und Zwiebackbäcker.

Sommer-Wohnungen

mit oder ohne Möbel sind in **Bellniz** an der Drau billig zu haben.
Auskunft in der Exped. d. Bl. (667)

Zwei Wohnungen

im 1. Stocke sind an stabile Parteien **so gleich** zu vermietthen. (738)

Anfrage: Färbergasse Nr. 3.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 großen und 1 kleineren Zimmer f. Zugehör, wird bis 25. d. M. in der Nähe des Südbahnhofes zu **miethen gesucht.**
Anfrage im Comptoir d. Bl. (747)

4 1/2-5%ige Hypotheken-Capitalien

sind stets in allen Grössen, künd- u. unkündbar, mit o. ohne Amortisation zu Gemeindegzwecken, auf Acker-güter, Häuser und Etablissements zu beziehen durch **J. W. Obereindorf in Magdeburg**
 13jähriges Hypotheken-Negossirungs-Geschäft
 I. Ranges in Deutschland.
 ff. Referenzen-Angaben erboten.
 (Retourmarke erbeten.) 1277

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
 Etiquette der Adler und
 meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.
 Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
 angewandt gegen jede Art **Magenkrankheiten** und
Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
 stopfung etc.), gegen **Blutcongestionen** und **Hä-**
morrhoidalleiden. Besonders Personen zu em-
 pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.
 Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung
 von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen
 und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz;
 in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen
 und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.
 Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem
 Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.
Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner
 Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.
 Dieser Thran ist der einzige, der unter
 allen im Handel vorkommenden Sorten zu
 ärztlichen Zwecken geeignet ist. (1)
Preis fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**
 Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten aus-
 drücklich Moll's Präparate zu verlangen und
 nur solche anzunehmen, welche mit meiner
 Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs, Moric & Co,
 A. Mayr und J. Noss, Apotheker.
Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.
 „ Baumbach's Erben, Ap.
Pettau: H. Eliasch, Ap.
Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 10. Juni 1882.
 Eilzüge.

Budapest-Marburg: | Marburg-Budapest:
 Ankunft 1 u. 35 M. Nachts. | Abfahrt 2 u. 30 M. Nachts.
 Nach Franzensfeste: | Von Franzensfeste:
 Abfahrt 1 u. 40 M. Nachts. | Ankunft 2 u. 25 M. Nachts.

Eriest-Wien:
 Ankunft 2 u. 48 Min. Abfahrt 2 u. 53 M. Nachts.
 Ankunft 2 u. 46 Min. Abfahrt 2 u. 50 M. Nachmittag.

Wien-Eriest:
 Ankunft 1 u. 16 Min. Abfahrt 1 u. 21 M. Nachts.
 Ankunft 2 u. 10 Min. Abfahrt 2 u. 14 M. Nachmittag.

Postzüge.
 Von Wien nach Eriest:
 Ankunft 8 u. 4 M. Früh und 11 u. 29 M. Abends.
 Abfahrt 8 u. 20 M. Früh und 11 u. 41 M. Abends.

Von Eriest nach Wien:
 Ankunft 5 u. 37 M. Früh und 8 u. 16 M. Abends.
 Abfahrt 5 u. 55 M. Früh und 8 u. 30 M. Abends.

Gemischte Züge.
 Von Eriest nach Würzzuschlag:
 Ankunft 12 u. 24 M. Abfahrt 12 u. 52 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Eriest:
 Ankunft 1 u. 42 M. Abfahrt 2 u. 20 M. Nachm.

Personenzüge.
 Pragerhof-Würzzuschlag:
 Ankunft 8 u. 40 M. Abfahrt 8 u. 50 M. Früh.

Würzzuschlag-Pragerhof:
 Ankunft 6 u. 20 M. Abfahrt 6 u. 50 M. Abends.

Kärntnerzüge.
 Nach Franzensfeste: 9 u. 15 M. Vorm.
 Nach Willach: 3 u. — M. Nachmitt.

Ankunft: 12 u. 19 M. Mitt. und 5 u. 58 M. Abends.